

wie die synoptische *δικαιοσύνη* zum Recht tun sich aufzurufen. „Alles muß sich für den, der sich zum christlichen Glauben bekennt, auf diesen Punkt hin sammeln: auf die Sehnsucht, immer noch richtiger zu werden, als er ist, und darauf, dies Rechtsein ohne Unterbruch und Maß zu erleben, ins Unabsehbare...“ (25). Weil die Liebe im Recht tun sich zu bewähren hat, dieses Recht tun vom Menschen aber nicht in freiem Entwurf und im voraus inhaltlich zu bestimmen ist, da Gott allein weiß, was dem Menschen zum Besten gereicht (vgl. 34), darum spielt die göttliche Vorsehung in der Konzeption Rosminis vom vollkommenen Leben eine zentrale Rolle. Damit aber der Mensch nicht Gefahr laufe, in einer nur vermeintlichen Hingabe an die göttliche Vorsehung dann doch seine eigenen Ziele zu verwirklichen, lautet darum der 5. Leitsatz: „Innig durchdrungen sein vom eigenen Nichts“ (37). Es ist der Gedanke von der nur der geistlichen Einsicht erkennbaren Ordnung, der alles bestimmt, und darum auch gerade im Gebet dominieren muß (vgl. 63–84).

Einer Zeit, die kaum noch der Versuchung widerstehen kann, die Probleme christlichen Lebens mit den Mitteln eines seichten Pragmatismus zu bewältigen, könnten Rosminis „Leitsätze für Christen“ eine wertvolle Bereicherung bedeuten. Hans Urs von Balthasar hätte sich dieser Leitsätze nicht angenommen, wenn er nicht der Überzeugung wäre, daß sie als kostbares Erbe gehütet zu werden verdienen.

Tübingen

Josef Rief

BOPP LINUS, *Sinn und Sendung des Alters*. (119.) Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1964. Leinen DM 9.80.

Wurde der Beginn unseres Jahrhunderts als Zeitalter des Kindes proklamiert, so werden jetzt immer mehr die alten Leute „interessant“. Nicht bloß die Statistiker und Versicherungsanstalten, sondern auch die Sozialpolitiker, Staat und Gemeinden bemühen sich immer mehr um sie. Jeder größere Ort hat heute schon sein Altersheim. Daher erscheint dieses handliche Büchlein gerade zur rechten Zeit. Es ist erstaunlich, wie viele frohe Aspekte sich schon in religiöser Sicht ergeben, dazu kommen die biologischen und psychologischen Werte; aus vielen Beispielen fällt verklärendes Licht auf die alten Tage, so daß sich die alten Leute beileibe nicht unnütz vorzukommen brauchen. Im Gegenteil, das Erntetal hat viele schöne Seiten; und wenn man dazu noch die zehn guten Ratschläge zum Jungbleiben befolgt, braucht kein alter Mensch mehr traurig zu sein. Daher hat das Büchlein über Sinn und Sendung des Alters selber eine Sendung zu erfüllen. Mit ihm kann man jedem alten Menschen eine Freude machen. Es gehört als Geschenk unter den Christbaum in Altersheimen und in die Hände aller, die einsamen, alten Menschen dienen, damit sie ihres oft ermüdenden Berufes wieder froher werden. Und warum sollten nicht auch geistliche und weltliche Behörden als neue Art der Verabschiedung ihren

braven Arbeitern, die in den Ruhestand treten, dieses Buch als köstliche Gabe des Dankes und Trostbuch begnadeter Art in die Hand drücken?

Mattsee/Salzburg

Josef Wirmsperger

GARRY WILLS, *Politics and Catholic Freedom*. (302.) Henry Regnery Company Publishers, Chicago, USA, 1964. Geb. S 5.95.

Das Buch ist ein bedeutender Beitrag zum katholischen Dialog in Amerika. Die Einleitung bringt die landläufigen Ansichten amerikanischer Katholiken über Religion als Privatsache sowie ihre Einstellung zur amerikanischen Verfassung. Nach der Kontroverse (1. Teil) zwischen der Wochenschrift „America“ und der Zeitschrift „National Review“ bespricht Wills die verschiedene Aufnahme der päpstlichen Rundschreiben bei Katholiken und Nichtkatholiken in den USA (2. Teil). Der 3. Teil befaßt sich ausführlich mit der Enzyklika „Mater et Magistra“ in 8 Kapiteln (Autorität, Geschichte, Wissen, Vorsehung, Bezeichnungen der Autorität, Zufall, Glaube und Klugheit). Der 4. Teil deutet die Freiheit im Sinne der Kirche und gibt eine philosophisch-theologische Auslegung des Sittengesetzes. Reichhaltige Literaturangaben über das Lehramt der Kirche, über päpstliche Enzykliken und deren Auslegungen beschließen das aufschlußreiche Werk, zu dem der Nichtchrist Will Herberg ein empfehlendes Vorwort geschrieben hat.

Linz/Donau

Gertrud Gahleitner

PFLEGER KARL, *Die reichen Tage*. (386.) 3., vermehrte Auflage. Verlag Regensburg, Münster 1964. Leinen DM 19.80.

Der praktische Materialismus ist erschrecklich weit vorgeschritten. Auch ein großer Teil der „guten“ Christen erlebt die hohen Feiertage nur oberflächlich. Da setzt das Buch an und gibt für Weihnachten, Ostern, Pfingsten und die Allerheiligenzeit gute Anregungen, die uns wieder darauf bringen, daß in den christlichen Festzeiten ganz tiefe Wahrheiten stecken. Aber wie bei Ausgrabungen und Entdeckungen muß man sich mit Eifer darum bemühen und langsam lernen, den tiefen Sinn der Feiertage zu erfassen. Man ist überrascht, was da alles verborgen ist und wieviel uns das nicht nur einmal, sondern immer wieder zu sagen hat. Die christlichen Feiertage sind wirklich die reichen Tage des Jahres. Das Buch stellt schon größere Anforderungen an Verstand und Willen, aber jeder Mensch, der in der Auffassung und im Denken ein wenig geübt ist, wird reichlich belohnt, wenn er die Mühe nicht scheut und den guten Willen mit der nötigen Geduld aufbringt. Es steckt was drinnen.

Lochen/Oberösterreich

Johann August Sallaberger

BAUMANN RICHARD, *Aber Du, Gottesmensch*. Bischöfe, Priester und Laien im Licht der Heiligen Schrift. (174.) Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer/Rhld. 1964. Leinen DM 9.80.